

**Hermann Gerstner auf chinesisch:** Bfr. Dr. Hermann Gerstner, von dessen Büchern es u.a. bereits Übersetzungen in französischer, italienischer, russischer Sprache gibt, erhielt nun auch eine chinesische Ausgabe seiner bei Rowohlt erschienenen Monographie über die "Brüder Grimm". Die Übersetzung besorgte der Gelehrte Gu Zhengxiang, der an einer Universität in China deutsche Sprache und Literatur unterrichtet. Das Buch erschien im chinesischen "Verlag für Literatur und Kunst" der Provinz Zhejiang.

**Inventarisation des Nachlasses von Conrad Westpfahl abgeschlossen:** Nach langen Verhandlungen und der sich über ein ganzes Jahr erstreckenden wissenschaftlichen Inventarisation ging der Nachlaß des Malers Conrad Westpfahl (1891–1976) mit Datum vom 9.11.89 endgültig in die Obhut der Städtischen Sammlungen Schweinfurt über. An diesem Tag übergab Oberbürgermeister Kurt Petzold den Erben des Malers, Frau Happel-Westpfahl und Herrn Melchior Happel fünf dicke Ordner mit den Kopien von rund 3400 Karteikarten, auf denen Werke aus sieben Lebensjahrzehnten des Künstlers erfaßt sind. Die Kunsthistorikerin Ina Müller M. A. hat damit im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme erstmals einen Überblick über die gesamte Bandbreite des Schaffens dieses wichtigen Künstlers der klassischen Moderne in Deutschland gegeben. Das Inventar verzeichnet eine frühe Kinderzeichnung ebenso, wie die figürlichen Werke der dreißiger und vierziger Jahre oder das vom Informel geprägte Spätwerk nach dem II. Weltkrieg. In der Nachkriegszeit zählte Conrad Westpfahl im Kreis der Maler der Gruppe ZEN 49 zu den Wegbereitern der gegenstandslosen Malerei in Deutschland, deren kenntnisreicher Interpret er zugleich war.

Der zunächst bis zum 31. Dezember 2010 geschlossene Vertrag sieht vor, daß die Stadt Schweinfurt den nunmehr katalogisierten Bestand fachkundig verwahrt und für Ausstellungen und wissenschaftliche Bearbeitung bereithält. Als Gegenleistung erhält die Stadt Schweinfurt einen Teil der Arbeiten des Künstlers zu Eigentum übertragen. Damit gehören den Städtischen Sammlungen nunmehr 54 Arbeiten Westpfahls. Die Sammlungen verfügen über den größten Bestand an Werken dieses Künstlers in einem öffentlichen Museum. Nächstes Ziel ist die Vorbereitung einer großen Ausstellung aus Anlaß des 100. Geburtstages 1991.

**Gesamtverzeichnis der Rhönliteratur:** Das 11. Verzeichnis lieferbarer Rhönliteratur hat Rainer Hartmann jetzt herausgegeben. Das Gesamtverzeichnis umfaßt rund 30 Seiten und enthält alle lieferbaren Titel mit aktuellen Preisangaben. Das Verzeichnis ist kostenlos zu beziehen bei Rainer Hartmann, Bahrastraße 30, 8741 Sondheim v.d. Rhön. Auch alle enthaltenen Bücher sind über Rainer Hartmann zu beziehen. Er bestreitet die Kosten für die Bearbeitung, den Druck und die Verbreitung selbst. Ein Eintrag eines Werkes in das Verzeichnis ist kostenlos.

**Museumsreife Gautracht:** So reich, so kostbar und so farbenfroh wie die Ochsenfurter Gautracht ist sonst kaum noch eine andere Volkstracht in deutschen Landen. Seit 1972 hat sie ihre eigene museale Pflegestätte in Spätbarockbau des Greisinghauses, das nun bis Ostern 1990 auf der Grundlage eines von zwei Kunsthistorikerinnen erarbeiteten neuen Konzepts als Spezialmuseum überregionale Bedeutung gewinnen soll. An den mit rund 400.000 Mark veranschlagten Kosten der Neuformierung beteiligt sich der Freistaat Bayern mit etwa 60 Prozent.

Von alters her herrscht unter der bäuerlichen Bevölkerung des Ochsenfurter Gaus im südlichen Maindreieck eine solide Wohlhabenheit. Sie gründet auf der üppigen Fruchtbarkeit der Lößlehmböden und fand ihren Ausdruck in jenen edlen Gewändern, die von den Frauen nur an den hohen Feier- und Festtagen wie Ostern, Pfingsten und Weihnachten oder zur Hochzeit und Taufe getragen wurden. Hier einige Details: Die schwarze Samtjacke mit den aufgestellten Ärmeln, Mutzen genannt, ist mit Gold- und Silberblumen am Unterarm und am Ausschnitt mit Glitzerbändern besetzt. Ein hellroter Rock mit tiefen Stehfalten und hellblauen Moirébändern bauscht sich über mehreren Unterröcken. Beim Gehen gleicht dieses textile Arrangement einer schwingenden Glocke. Über dem Rock tragen die Frauen schwarzgrundige, mit Blumenmustern reich verzierte Atlasschürzen, die in der Mitte ein rotes, gold- und silberdurchwebtes "M" zeigen. Ein blaues oder rotes Blumentuch unter der Jacke, passender Schmuck, eine schwarze Bänderhaube, weiße Strümpfe und bestickte Samtschuhe, Zierkamm und Haarstecker geben der Tracht den letzten Schliff.

Ergänzend dazu soll es im frisch herausgeputzten Greisinghaus auch noch Informationen zu Uromas

Textilpflege, zu Wohnkultur und Frömmigkeitsformen in der guten alten Zeit geben. Für Besucherinnen sind schon Möglichkeiten vorgesehen, einmal selbst in solche aufwendig geschneiderten Festtrachten hineinzuschlüpfen und ihren "Tragekomfort" mit der legeren Mode unserer Tage zu vergleichen.

fr 433

**Wasserschloß Concordia:** Das barocke Wasserschloß Concordia, ein Bau Johann Dientzenhofers aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, beherbergte ab 1. Januar 1990 das künftige Analysezentrum des bayerischen Geologischen Landesamtes. Mit dieser Umwidmung ist zugleich der Fortbestand des Staatlichen Forschungsinstituts für Geochemie, dem das Wasserschloß seit 1956 als Domizil dient, gesichert. Die Concordia zählt zu den großen Bamberger Barockbauten. Sie schaut auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Unter anderem ist sie als Gesellschaftshaus, als Tagungsstätte, als Lehrgebäude der seinerzeitigen Bamberger Hochschule nach dem 2. Weltkrieg und zuletzt als staatliches Forschungsinstitut verwendet worden. Ein Höhepunkt war dabei die Gründung des Deutschen Anwaltsvereins im Jahre 1871. Gleich blieb indes die Bedeutung des Dientzenhofer-Baus für das Stadtbild: Der Blick auf das sich im Wasser der Regnitz spiegelnde Palais mit dem Dom im Hintergrund gehört zu den schönsten und bemerkenswertesten Bamberger Ansichten.

fr 433

#### **Gertrud Weismantel verstorben**

Am 9. November 1989 verstarb Frau Prof. Dr. Gertrud Weismantel, Tochter des in Franken wohlbekannten Dichters und Erziehers Leo Weismantel und 1. Vorsitzende der Leo Weismantel-Gesellschaft e.V., Jugendheim/Bergstraße. Nicht eben im Schlaglicht alltäglicher Betriebsamkeit stehend, hatte sie, die zeitlebens engvertraute Mitarbeiterin ihres Vaters gewesen war, bis zuletzt voll ihre Kraft eingesetzt, das geistige Erbe von Leo Weismantel, dem bedeutenden Volkserzieher und Dichter, fortwirken zu lassen bis in unsere Gegenwart.

1916 in Würzburg geboren, wuchs sie von Kind auf hinein in die pädagogische Ideenwelt Leo Weismantels, als dieser 1928 in Marktbreit, wo hin er mit der Familie umgesiedelt war, die "Schule der Volkschaft" begründete, ein pädagogisches Forschungsinstitut, das sich mit der wissenschaftlichen Zusammenführung der verschiedenen Bildungsberufe befaßte. Auch die Tochter Gertrud suchte ihren persönlichen Weg auf diesem Arbeitsgebiet.

Über die Vorstufen der Arbeit als Kindergärtnerin und Werklehrerin promovierte sie schließlich 1943 in den Fächern Volkskunde, Kunstgeschichte und Pädagogik. 1945 bis 1951 arbeitete sie dann eng mit dem Vater zusammen, der – gesundheitlich schwer angeschlagen nach zweimaliger Gestapo-Haft in Würzburg – sich nach Obersinn zurückgezogen hatte. Sie fungierte nicht nur als seine "Sekretärin", der er seine Buchtexte und Essays in die Maschine zu diktieren pflegte, sie vertrat auch seine pädagogischen Ambitionen im Schulaufsichtsbezirk Gemünden am Main, dann als Dozentin am Pädagogischen Institut Fulda, das Leo Weismantel 1947 gegründet hatte. Nach dessen Schließung wurde sie versetzt an das Pädagogische Institut Darmstadt in Jugendheim als außerplanmäßige Professorin für Werkerziehung. 1963 erfolgte ihre Berufung an die Hochschule für Erziehung an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt. Seit 1971 wurde ihr die ordentliche Professur am Institut für Kunstpädagogik übertragen. Nachdem sie 1982 emeritiert war, arbeitete sie an mehreren Buch- und anderen Publikationen, ihr Hauptanliegen jedoch blieb fortan die Leitung der 1982 ins Leben gerufenen Leo Weismantel-Gesellschaft e.V., die von ihrer großen Einsatzfreude geprägt wurde.

Diese Gesellschaft hatte es sich zur Aufgabe gemacht, das Werk Leo Weismantels in seiner ganzen Bandbreite – seine dichterische Aussage zu rhön-fränkischem Volkstum vor allem, seine vielfältigen Anregungen und Tätigkeiten auf dem Gebiet der Pädagogik, der Jugend- und Erwachsenenbildung bis hin zu weitsichtigen sozialkritischen und über das Tagesgeschehen hinausreichenden politischen Einlassungen – lebendig zu erhalten als Bollwerk gegen die geistige Verarmung der Menschen durch die Abhängigkeiten von Materialismus und Unterhaltungskonsum.

Als 1. Vorsitzende der Leo Weismantel-Gesellschaft war Gertrud Weismantel nicht nur ihr Kopf, sondern auch das Herz aller Aktivitäten und Bemühungen. Dazu gehörten von ihr veranstaltete öffentliche Dichterlesungen ebenso wie Kolloquien in Fach- und Literaturkreisen. Ihre jüngst in Angriff genommene Idee war die Planung und Vorbereitung eines Museums für Kinderkunst, das die Leo Weismantel-Gesellschaft in Zusammenwirken mit der Stadt Marktbreit, eingedenk seines früheren Wirkens am Ort, errichten will.